

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-N, Poststraße 7

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: J. Scheibert, Das Photographieren freilebender Schmetterlinge — M. Draudt, Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen — R. Kleine, Biologische Mitteilungen über Brenthiden und Beschreibung neuer Gattungen und Arten — H. Marschner, Die Großschmetterlinge der Erde.

Das Photographieren freilebender Schmetterlinge.

Von J. Scheibert, Lissa.

Es ist für jeden wahren Naturfreund gewiß sehr erfreulich, daß die Tierphotographie in den letzten Jahren einen so hohen Aufschwung genommen hat, zeigt sie uns doch seltene oder fremdländische Tiere lebend und in voller Freiheit, die wir sonst nie zu Gesichte bekommen würden. Besondere Erwähnung verdient hier der sympathische schwedische Forscher BENGT BERG mit seinen prächtigen, mit einzigartigen Naturaufnahmen geschmückten Werken: »Die letzten Adler«, »Abu Markub«, »Meine Jagd nach dem Einhorn« u. a. Für die heimische Tierwelt haben MEERWARTH-SOFFEL mit ihren Bilderbänden »Säugetiere Europas« und »Vögel Europas« höchst Beachtliches geleistet. So Hervorragendes aber schon erreicht worden ist, so kann es doch keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß alles bisher Geleistete nur als erster Versuch anzusehen ist, und daß wir erst am Anfange einer überaus glänzenden Entwicklung stehen. Ganz abgesehen von dem oft unzulänglichen photographischen Material und mangelnder Technik sind bis jetzt nur die einheimischen Säugetiere und Vögel in einigermaßen ausreichendem Umfange im Bilde festgehalten worden, während andere Klassen und Stämme der Tierwelt noch der Aufnahme harren. In besonderem Maße gilt dies von den Insekten, die infolge ihrer ungemein großen Artenzahl ein geradezu unerschöpfliches Feld für die Naturphotographie bieten¹⁾.

1) In neuerer Zeit sind auch von freilebenden Insekten zahlreiche, sehr wohlgelungene Aufnahmen gemacht worden. Nur beispielsweise sei die Zeitschrift »Natur und Museum« erwähnt, die mit Vorliebe solche »Naturdokumente« publiziert. — D. Red.

Gerade für solche Naturfreunde und Entomologen, die wohl ein reges Interesse an der Insektenwelt haben, denen aber das Töten und Präparieren nicht liegt, scheint die Photographie geradezu ideale Möglichkeiten praktischer entomologischer Betätigung zu gewähren, die nach wenigen anfänglichen Mißerfolgen überraschend gute und wertvolle Ergebnisse zu liefern imstande ist. Die photographische Technik ist ja heute schon fast allgemein verbreitet, gute Photogeschäfte, die nur erstklassiges Aufnahmematerial führen und tadellos entwickeln und kopieren, gibt es in großer Zahl, so daß die Vorbedingungen zu einer erfolgreichen Tierphotographie fast überall gegeben sind.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich gleich erwähnen, daß ich hier natürlich nur die Photographie von freilebenden Insekten im Auge habe und nicht etwa Aufnahmen von gefangenen und irgendwie behinderten Insekten, geschweige denn von auf eine Blume künstlich aufgespießten Faltern. Allerdings dürfte sich dieser Grundsatz bei kleinen Insekten, die Mikrophotographie erfordern, nicht immer durchführen lassen, da bei solchen Aufnahmen das Objekt in geeigneter Weise beleuchtet und ganz genau eingestellt werden muß. Meiner Ansicht nach sollte man der Forderung der Aufnahme des Tieres in seiner Umgebung und in voller Freiheit soweit wie möglich nachkommen, weil das Lichtbild erst dann seinen wahren Wert als Gegenstück zum präparierten Objekt erhält. Während wir an dem toten Sammlungs-exemplar die anatomischen Einzelheiten in aller Ruhe betrachten können, zeigt uns das Lichtbild (noch besser der Film) das lebende Tier. Ich möchte aus diesem Grunde das Lichtbild für eine äußerst wichtige Naturkunde halten, deren Bedeutung man im allgemeinen wohl etwas zu gering einschätzt. In einem kleinen Aufsätze in der »Entomologischen Rundschau« (Jahrg. 1933, Nr. 9) habe ich mir erlaubt die Frage zu stellen, ob man nicht statt in der Hauptsache auf das Sammeln die biologische Arbeit mehr auf andere Gebiete ausdehnen könnte, und hatte dabei das Photographieren und Filmen von freilebenden Insekten erwähnt. Besonders wertvoll erscheint mir das Lichtbild schon aus dem Grunde, weil es nicht wie der präparierte Falter ein verborgenes Dasein führen muß und im allgemeinen nur wenigen zugänglich ist, sondern bei dem heutigen Stande der Drucktechnik in deutlicher Wiedergabe vielen Tausenden gleichzeitig gezeigt werden kann.

Nun kommt es natürlich auf die Praxis der Photographie an, die auf den ersten Blick außerordentlich kostspielig, zeitraubend und schwierig erscheint. Aus eigener Erfahrung muß ich jedoch berichten, daß es nicht so schlimm damit ist, teilweise erschien mir sogar die Sache zu einfach. Allerdings kann ich nur über Schmetterlingsphotographie urteilen, die ich den letzten Sommer eifrig getrieben habe, und die mir viel Freude und Belehrung gebracht hat. Vorbedingung zur Tierphotographie ist auf jeden Fall eine gute Spiegelreflexkamera mit etwa 15 cm Brennweite. Man

kauft sie zweckmäßigerweise billig gebraucht von einem großen Photospezialhause für etwa 100 RM. Man muß dabei berücksichtigen, daß ein solcher Apparat, gewöhnlich mit Schlitzverschluß und erstklassiger Optik, auch für alle anderen Aufnahmen glänzend geeignet ist. Damit ist es aber noch nicht getan, denn bei Naheinstellung des Objektivs kommt man nur bis auf ungefähr $1\frac{1}{2}$ m an das Objekt heran, was natürlich eine viel zu große Entfernung ist. Hier muß man Vorsatzlinsen verwenden, und zwar setzt man nach meiner Erfahrung zwei möglichst starke übereinander auf das Objektiv. Ich verwende — um einen Anhalt zu geben — 2 Proxare 2×42 von Zeiß (Jena), die ich auf ein Tessar von 13,5 cm Brennweite aufsetze. Bei Naheinstellung erhalte ich einen Objektabstand von etwa 22 cm und Bilder in etwa $\frac{2}{3}$ natürlicher Größe. Die Hauptschwierigkeit bei der Aufnahme von Bildern in so geringem Abstand liegt in der geringen Tiefenschärfe, die dazu zwingt, stark abzublenzen. Nach meiner Erfahrung muß man bis auf etwa $\frac{1}{11}$ abblenden, wenn man eine einigermaßen ausreichende Tiefenschärfe erzielen will. (Ich denke, diejenigen meiner Leser, die sich etwas mit Photographie befaßt haben, werden mich ohne weiteres verstehen.) Bei starker Abblendung wird aber leider auch die Lichtstärke vermindert. Da man bei derartigen Aufnahmen aus freier Hand natürlich zu Momentbelichtungen gezwungen ist, so widersprechen sich hierbei die Forderungen der genügenden Tiefenschärfe und der Belichtung fast immer. Glücklicherweise fliegen die Schmetterlinge im hellsten Sonnenschein, so daß man bei Verwendung höchstempfindlichen — dabei natürlich orthochromatischen — Plattenmaterials einen gerade noch genügenden Kompromiß schließen kann. Ich selbst habe die meisten Aufnahmen bei Sonne mit Blende $\frac{1}{11}$ und $\frac{1}{20}$ Sekunde Belichtungszeit auf Agfa-Isochrom-Platten gemacht. Um Negativmaterial zu sparen, habe ich zu Schmetterlingsaufnahmen $6,5 \times 9$ cm-Platten in den 9×12 cm-Kassetten mittels Einlagen verwendet, da dieses Format für fast alle einheimischen Schmetterlinge bei einer Wiedergabe in nicht ganz natürlicher Größe vollkommen ausreicht.

Die eigentliche Aufnahme selbst erscheint außerordentlich schwierig, ist es aber nach meiner Erfahrung nur bei besonders scheuen oder unruhigen Faltern, die immer nur für einen Augenblick sich niederlassen. Im allgemeinen geht die Sache leichter von der Hand, als man auf den ersten Blick hin vermuten sollte. Wenn der Falter sich auf einer Blüte niedergelassen hat, so nähert man sich ihm mit der Kamera langsam und vorsichtig, und zwar um so mehr, je näher man ihm kommt, bis sein Bild auf der Mattscheibe ganz scharf erscheint. Darauf löst man ohne lange zu zögern (sonst ist er fort) den Verschluß aus, wobei man darauf acht geben muß, daß die Kamera möglichst ruhig gehalten wird, damit man kein verwackeltes Bild erhält. Man lasse sich durch unvermeidliche Mißerfolge nicht abschrecken, welche beispielsweise dadurch entstehen, daß der Falter im Moment der Aufnahme die Flügel be-

wegt oder fortfliegt, die nächste Aufnahme wird dafür um so besser. Vor allem höre man nicht auf solche Leute, die dieselbe Sache schon versucht haben wollen, aber herausbekommen haben, daß es nicht geht. Wenn man sich freilich ohne Überlegung und ohne die geeigneten Mittel an eine solche ungewöhnliche Aufgabe heranwagt, dann wird man allerdings nur Mißerfolge haben.

Auch Nachtschmetterlinge lassen sich am Köder ohne große Schwierigkeiten mit Blitzlicht aufnehmen. Man stellt den Apparat bei Tageslicht scharf auf die Stelle ein, auf die man die Ködermasse aufbringt. Sind dann Eulen am Köder erschienen, so zieht man den Kassettenschieber heraus, öffnet den Verschuß und brennt das Blitzlicht ab.

Erwägt man alle diese Umstände genau, so scheint es doch, als ob der Schmetterlingsphotographie noch eine schöne Zukunft prophezeit werden kann. Vielleicht lohnt es die Mühe, sich eingehender mit ihr zu befassen.

Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen.

Von Prof. M. Draudt, Darmstadt.

Mit vielen Abbildungen.

(Fortsetzung.)

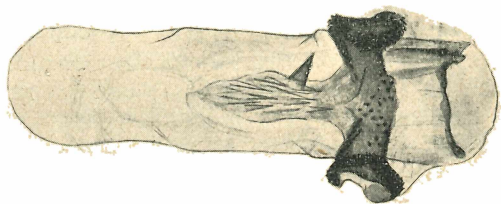


Fig. A. *D. bicruris* (zu S. 292 Zeile 5 von unten)

D. corrupta Herz (Taf. 1, Fig. 2), die äußerlich der *capsophila* auch recht ähnlich sieht und sich hauptsächlich durch die nur sehr wenig gezähnte Subterminale und weißlicheres, meist lilabläulich übergossenes Ante- und Postmedianfeld unterscheidet, gleicht auch im Kopulationsapparat den Verwandten.

Der Cucullus ist breiter und größer, der Umschlag der Valvenoberkante viel breiter, am unteren Rande etwas wulstig; der Stachel ist breiter und stumpfer, die Harpe fast wie bei *nevadae*. Der Aedoeagus ist etwas mehr gebogen, zum Distalende verjüngt, hier mit einer Chitinplatte, die distal in eine Spitze ausläuft; der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Scheibert J.

Artikel/Article: [Das Photographieren freilebender Schmetterlinge. 313-316](#)